

Stolper Post.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen und nichtpolitischen Theil:
Max Feige in Stolp.

27. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenth. Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Wirtschaftlichem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einschickungspreis für die 6spaltige Corpuszeile oder deren Raum für Einheitspreise 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Beklame für die 6spaltige Corpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Politische Uebersicht.

Stolp, 13. Januar 1903.

Im Neuen Palais bei Potsdam haben, nachdem die Ueberlieferung des kaiserlichen Hoflagers nach Berlin beendet ist, umfassende Bauarbeiten und Neueinrichtungen begonnen. Es ist die Einführung der elektrischen Beleuchtung geplant; ferner werden nach und nach alle Gemächer neu eingerichtet. Den Anfang hat man laut „Tag“ mit den Wohn- und Prunkzimmer Friedrichs des Großen gemacht. Diese haben seidene, mit Silber oder Gold durchwebte Tapeten erhalten. — Als sich die Kaiserfamilie vor mehreren Tagen im Neuen Palais aufhielt, soll es angeblich einigen Fremden gelungen sein, bis zum Frühstückszimmer vorzudringen. Der Kronprinz hätte die Eindringlinge zur Umkehr veranlaßt. Von zünftiger Seite wird die Geschichte demontirt. — Die Kaiserin verließ im letzten Jahre 176 goldene Dienstbotenkreuze für 40jährige Dienstzeit in derselben Familie. Die meisten — 38 — entfielen auf Schlessen, während auf Westpreußen nur 1 Kreuz kam.

Zum sächsischen Ehezwist. Wir haben Zweifel an der Richtigkeit der Meldungen geäußert, die von einem Einklinken der Kronprinzessin Louise und von der Anbahnung einer Aussöhnung mit dem Fürst Toskana berichteten. Diese Zweifel waren begründet. Es hat sich nämlich sowohl die Angabe als irrig herausgestellt, daß ein Bruder der Kronprinzessin, der Erzherzog Joseph, während der Dauer des Prozesses seiner Schwester in Genf zur Seite stehen würde, als auch die Mitteilung, daß der Kronprinzessin vom Dresdener Hofe eine Jahresrente von 30 resp. 50000 Mark ausgesetzt worden sei. Dagegen bestätigt es sich, daß der Erzherzog Leopold Ferdinand eine Abfindungssumme in Höhe von 3 Millionen Kronen von der Erzherzoglich Toskanischen Familie ergatten wird. Als Gegenleistung hat der nunmehrige Herr Wölfling einen Revers unterzeichnet, worin er auf jedes weitere Erbrecht an das Haus Toskana verzichtet. — Aus Wien wird von angeblich unerrichteter Seite mitgeteilt, der vorabgeschickte Besuch des Kronprinzen von Sachsen beim Kaiser Franz Joseph bezweck, hauptsächlich die Wählstimmen zu versichern, die am Wiener Hofe berechtigter Weise herrsche, weil man ihn von allen die Affäre der Kronprinzessin betreffenden Vorgängen bis zum letzten Augenblick in Unkenntnis ließ. Andererseits wären von Wien aus entsprechende Schritte unternommen worden, um es nicht zum äußersten kommen zu lassen. Zu dieser Mitteilung ist indessen zu bemerken, daß nach Dresdener Kundgebungen in der sächsischen Hauptstadt nichts von einem demnächstigen Besuche des Kronprinzen bekannt ist. — Die „Köln. Bg.“ tritt den Behauptungen entgegen, daß die Besinnen die Schuld an dem sächsischen Ehedrama tragen. Zwiwilllos sei ja der protestantischen Bevölkerung von Sachsen der Gegensatz zwischen dem evangelischen Bekenntnis des Landes und dem katolischen des Hofes stärker bewußt geworden, zumal man sich sagt, daß in einem protestantischen Königshaus dem Stande langst durch die nach katolischer Auffassung unmögliche Scheidung der Ehe ein Ende gemacht worden wäre. Aber das protestantische Sachsen hat mit seinem katholischen Königshaus durchaus zufrieden sein können. Es ist noch in aller Erinnerung, wie König Albert peinlichst jeden Schein vermied, der wie eine Begünstigung ultramontaner Bestrebungen ausgesehen hätte, wie er selbst mit feister Hand der von dem Prinzen Max vor

zwei Jahren in Sachsen verführten ultramontanen Propaganda ein jähes Ende bereitete, und wie tief das an die protestantischen Geistlichen gerichtete Wort: „Habt Ihr denn gar kein Vertrauen mehr zu mir?“ in seine Seele blicken ließ. Und eine der ersten Versicherungen des jetzigen Königs nach seinem Regierungsantritt war die: „Die evangelische Kirche soll es unter meinem Regiment nicht schlechter haben, als unter meinem Bruder.“ König Georg hat bisher auch nicht das Geringste gethan oder unterlassen, was dieses Wort auch nur im entferntesten Sinne zu strafen vermöchte. Fährt man mit den läppischen Versuchen des Dresdener Hof in den Augen der protestantischen Welt herabzusetzen, so kann man leicht das Gegenteil von dem erreichen, was man erstrebt, nämlich anstatt der „Beseitigung landfremder Einflüsse“ deren Heranziehung und Kräftigung. Die halslosen Beschuldigungen können nur im höchsten Grade verstimmend auf den König einwirken.

Der deutsche Reichstag nimmt am heutigen Dienstag, Nachmittags 2 Uhr, seine Beratungen wieder auf mit Petitionen zum Posttarif. Dieser Gegenstand wird das Hohe Haus nicht lange beschäftigen. Vielmehr wird die erste Lesung des Etats wahrscheinlich noch in dieser Woche begonnen werden, nachdem der Ecksentwurf dem Reichstage schon am vergangenen Sonnabend überreicht worden ist. Außer dem Etat sind bekanntlich nur noch wenige Vorlagen zu erledigen. So der Entwurf betr. die Regelung der gewerblichen Kinderarbeit und betr. das Verbot der Anwendung weißer Phosphors bei der Säbholzfabrikation. Da das Militärpensionsgesetz dem Reichstage noch in dieser Session zugehen wird, ist noch immer ungewiß. Sollte auf seine Einbringung verzichtet werden, so kann der Grund dafür nur in der ungünstigen Finanzlage des Reiches gesucht werden. Außer den wenigen Revisionsvorlagen liegen dem Reichstage allerdings noch eine größere Anzahl von Initiativanträgen vor. Die meisten von diesen sind jedoch bereits so veraltet, daß an ihrer Förderung am Reichstage eigentlich kein Nach mehr ein Interesse hat. Die ältesten Väterhüter dieser Gattung werden denn auch durch den Schluß der Legislaturperiode sang- und klanglos verschwinden. Andere dagegen werden an den Schwerinstagen, die im letzten Sessionsabschnitt erfahrungsgemäß zahlreicher abgehandelt werden, zur Beiprehung gelangen. — Auch das preussische Abgeordnetenhaus tritt am Dienstag zur letzten Session der gegenwärtigen Legislaturperiode zusammen. Wie im Reichstage so bildet auch im preussischen Landtage der Etat den Kern und Mittelpunkt der Verhandlungen. In beiden Häusern drängt man zum Schluß, und das Interesse an den Neuwahlen ist heute schon größer als das Interesse daran, was etwa noch im Reich und Preußen an gesetzgeberischem Material kurz vor Thoreschluß erledigt werden mag.

Des Reichshaushaltsetats düsterster Theil, der vornehmlich von der ähelen Finanzlage des Reiches handelt, ist von der „Nordd. Allg. Bg.“ nun gleichfalls veröffentlicht worden. Die abschließenden Zahlen des Reichshaushalts für 1903 werden in dem vom Bundesrath aufgenommenen Entwurf wie folgt festgestellt: Ausgabe 2 464 972 734 M. (+ 160 489 619). Der Anleihebedarf beträgt 219 921 739 M. Die Ausgabe von Schatzweisungen ist wie im Vorjahr auf 275 Millionen im Höchstbetrage festgelegt. Es werden in dem amtlichen Bericht dann noch einmal zusammenfassend die fortdauernden sowie die

einmaligen Ausgaben und die Einnahmen des Reiches aufgezählt, dann heißt es weiter: Die Matrikularbeiträge sind mit 565 856 234 M. ausgebracht. Für die Unterweisungen an die Bundesstaaten sind eingestellt 542 092 000 M. Daraus folgt die Uebernahme eines Betrages an ungedeckten Matrikularbeiträgen von Seiten der Verbündeten Regierungen in Höhe von 23 764 234 Mark. Wird zu dieser Summe der Zuschuß des außerordentlichen Etats im Betrage von 95 Millionen hinzugezogen, so ergibt sich als sogenannter Fehlbetrag des Rechnungsjahres 1903 die Summe von 118 764 234 M. — Bereits bei Verlegung des vorjährigen Etats waren die Verb. Regierungen genöthigt, beizus Wanzlung des Etats eine Zuschußanleihe von 34,9 Millionen in Aussicht zu nehmen. Damals war es noch möglich, diesen Ausweg zu vermeiden, heute nicht mehr; damals betrug der Fehlbetrag 58,9 Millionen, heute 118 7/8 Millionen M. — Die wirtschaftliche Stockung, deren die Denkschrift zum Etat des laufenden Jahres Erwähnung thut als seit länger denn Jahresfrist auf allen Staaten mit hoch entwickelter Industrie lassend und gleicherweise Handel und Verkehr in Mitleidenschaft ziehend, ist noch nicht überwunden und läßt mit je längerer Dauer desto unangünstigeren Einfluß auf die Reichsfinanzen aus. In fast noch schlimmerem Maße als im Reich macht die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse sich in ihrer Wirkung auf die Finanzen der Einzelstaaten bemerkbar. Sind bei einer großen Anzahl von ihnen die Finanzen im Wesentlichen auf die directe Besteuerung gegründet und treten deshalb die Folgen der wirtschaftlichen Stockung hier nicht so unvermittelt und in solchem Tiefstande auf als bei den hauptsächlich auf dem Gebiete der indirecten Besteuerung beruhenden Finanzen des Reiches, so sind jene Folgen bei ihrem Eintritte um so tiefgreifender und nachhaltiger, da jene Budgets, auf gleichmäßigerer Grundlage in Einnahme und Ausgabe aufgebaut, schon durch geringere Ausfälle erheblicher belastet werden, ein Wiederausgleich sich aber nur langsam vollzieht. Zur Abhilfe ergiebt sich da die Nothwendigkeit einer Zuschußanleihe des Reiches, da die Ueberweisungen an die Einzelstaaten nun schon seit drei Jahren hinter den Matrikularbeiträgen zurückbleiben. Diese Differenz beläuft sich gegenwärtig auf 95 Millionen M. und das ist danach der Betrag der aufzunehmenden Zuschußanleihe.

Die preussische Gerichtsverfassung ist in einigen Punkten geändert worden. Namentlich werden die Antheile der Gerichtsvollzieher an den Gebühren aus Parteiaufträgen erhöht. Ferner wird dafür gesorgt, daß in schleunigen Fällen auch immer ein Gerichtsvollzieher zur Hand ist. Für die Benutzung des Fahrtrads, dessen ausgiebige Verwendung im dienstlichen Interesse liegt, können die Gerichtsvollzieher die der Verzinsung des Anschaffungspreises und der regelmäßigen Benutzung entsprechenden Beträge als Dienstaufwand einstellen.

Zur Einziehung der Thaler können die „Berliner N. Nachr.“ mittheilen: Laut Münzgesetz von 1873 werden die „umlaufenden großen Landesübermünzen“ von 8-It zu Zeit eingezogen und in Münzen der Reichsüberwahrung umgeprägt. Dieser „Modernisierung“ fielen Anfangs die Vereinsthalere österröichischen Gepräges zum Opfer. Als der kurzlebende Vortath derselben durch die mit der Einziehung beauftragte Reichsbank zu großen Theil eingesammelt war, wurden durch Gesetz vom November 1900 die eis 1867 geprägten Vereinsthalere und Ver-

Briefträgers Hannechen.

Von Georg Paulsen.

10. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Das braune Mädchen ließ Hannechens Hand los, kein Wort kam mehr über die erlöschten Lippen. Aber aus den flammenden dunklen Augen drang ein Blick wie der eines todwunden Kindes.

„Bitt, nig mehr schelten,“ sagte nun auch die Zigeunerfrau, „wir armen Leut' können auch sterben.“
„Niemand konnte sich dem Eindrud der kleinen dramatischen Scene entziehen; Jeder erkannte, daß man um einiger Stroiche und Bagabunden willen doch noch nicht Jeden aus dieser vaterlandslöwen Schaar verurtheilen dürfe. Es waren vielleicht nur einige Wenige, die eine solche größere Theilnahme verdienten, immerhin waren sie doch vorhanden.“

„Aber Frau!“ meinte der mitleidige Hölber.
„Inoffenen Frau Geise konnte sich wohl einige Augenblicke genirt fühlen, aber sie war keine von den schwachmüthigen Naturen, die über ein befreundetes Anstaunen der lieben Nachbarschaft die Haltung verlieren.“ „Ach was,“ rief sie unwirsch, „die Hiedensarten kennen wir. P-ppeilappapp. Ueber Nacht wauhen die beim nächsten Bauer ein Fuhrn und lassen sich's besser gehen, als es Mancher hat, der kein solch Thunichgut ist!“

Das braune junge Mädchen hatte sich bei diesen Worten umgedreht, und als die letzte herbe Aeußerung fiel, schoß sie wie eine Tiegertage auf die staltliche Frau, die so rückwärtslos den Stab über sie und ihre Geschlechtsgeuoffen gebrochen, zu, fast, als wollte sie ihr die Augen aus dem Gesicht kratzen.

Die nächsten prallten unwillkürlich zurück, aber Hannechen fließte sich, schnell entschlossen, vor die Mutter, hin.
„Scham Dich, Dal!“ rief sie zornig der Zigeunerin zu; „wie kann man so heutig sein? Mutter hat es nicht so gemeint. Und es giebt doch unter Euch Manche...“

„Nicht böse sein!“ stammelte die Zigeunerin, „heißes Blut Schuld haben. Aber weh' ihu's, hören zu müssen, weh' ihu's, recht jetzt weh.“

„Alter, gib den Bruten ein paar Groschen,“ sagte Frau Hölber zu ihrem Mann, während Hannechen noch mit dem braunen Mädchen sprach.
„Aber Herr Hölber suchte eben aus seinem postalischen Riesenbroschens einige Nidel zusammen, als seine Tochter, die ihre

Unterhaltung mit der Zigeunerin beendete, den Strohhut mit einem raschen Griff aus ihrer Stirn etwas in den Nacken schob und — eine öffentliche Ansprache begann. Vater Hölber hätte fast seinen Geldbeutel zur Erde fallen lassen. Seine Frau wußte nicht, ob sie wachte oder träumte, und die übrigen „verehrten Herrschaften,“ wie Hannechen begann, machten, nach ihren päterten Aeußerungen, Gestichter, als wolle die Sonne aus dem blauen Firmament auf den Sonnensfelder Schütz-nplatz herabpurzeln.

Das „lecke Ding“ hatte aber eine recht ernste Miene aufgesetzt und ließ sich in ihrem Concept auch nicht im Allgeringsten löcken. Ihren hellen Sonnenschirm wie einen Taktstock gebrauchend, bald hier hin, bald dahin deutend, und so das Publikum gewissermaßen ommirend, sprach folgendermaßen kurz, entschieden und mit dem neckischen Humor, den sie nie verleugnen konnte:

„Verehrte Herrschaften! Das ist eine alte Bekannte, die mich vor vier, fünf Jahren das Wärenfahren gelehrt hat. Eine Lieb' ist der anderen werth, und da's Vater und Mutter erlauben, net wahr, Vaterle und Mutterle, es giebt keine Schläg' deswegen? — mücht ich den armen hungrigen Leut' die Sach' von dazumal vergelten. Werb' a paar Biedle fingen, wie mir der Schnabel gewachsen is, und wer Hölbers Hannechen hören will und gehört hat, soll nimmer davonlaufen, wenn's an's Bezahlen geht! Und damit geht's los, verehrte Herrschaften!“

Und wirklich; es half alles nichts, daß Lebrecht Hölber mit Händen und Füßen zappelte, seine Frau die Hände zu Fäusten ballte, 'nem Briefträger Hölber sein Hannechen schte wieder, wie die Mütter „besser erzogener Töchter“ mit einem Anflug von Hohnlachen bemerkten, ihren Kopf auf.

Und zwar trotz aller hämischen oder gefälligen Klüsterereien mit Erfolg: Noch erklang das Dideldumdei der Drehorgeln Trompeten, Pauken und Trommeln von allen Seiten, aber als die ersten hellen Töne aus Hannechen Hölbers Kehle jauchzend wie Lorchelust über den Platz drangen, da horchten die Leute auf, und sie drängten sich in Menge nach der bescheidenen Ecke, wo das junge Mädchen vor der armen Seilsänertruppe stand und seine Weiten glockenklar in die Lüfte hinausschmetterte. Und als das erste Lied zu Ende war, da kamen nicht allein Lobesworte für den Gesang, sondern es hieß auch lauter und immer lauter: „Das Mädel hat das Herz auf dem rechten Fleck, darauf können die Hölbers stolz sein!“

Zimmer stärker ward das Bravoren, immer kräftiger das Händeklatschen, und als am Ende des dritten Liedes, es war dieses wieder das humoristische Truglied der Sennerin, die Sängerin mit einem tabellos ausgeführten Fuchzer schloß, da dröhnte es in der Runde von Applaus, und Niemand von den andern Darstellern wagte es mehr, diese besondere Leistung durch irgend welches musikalisches Geräusch oder sonstigen Tamtam zu unterbrechen.

Als Siegerin stand Hannechen Hölber da und, nachdem sie sich nunmehr dankend verneigt, rief sie mit weithin schallender Stimme: „Bitt' jetzt an die Armen zu denken, der Keller geht herum!“ Und während reichliche Gaben auf die von den Zigeunerinnen dargereichten Teller klangen, sang die Veranstalterin die vier einzigartigen Vorstellung noch ein letztes Lied mit gleichem Erfolge.

Gewandt wie eine Bachstelze wollte sich Hannechen dann hinter den Eltern verbergen, um sich all' den ihr zugedachten Lobsprüchen und Händebildern zu entziehen, aber es gelang ihr nicht, ohne daß das braune Zigeunerinmädchen die weißen Finger ihrer jungen Wohlthäterin ergriffen und geküßt hätte, so sehr sich die Ausgezeichnete auch dagegen wehrte.

„Für Dich burch's Feuer gehn!“ behauptete die Fremde, während Hannechen lachend rief: „Schon gut, schon gut, bleib nur leben für den kranken Vater!“

Zum Glück begann in diesem Augenblick das sonstige Festholluh von Neuem, aber hinterher äußerte doch mancher Budensbestzer, der „junge Blondkopf mit der schönen Stimml“ habe für diesen Nachmittag das Geschäft etwas gestört. Die Leute hätten immer wieder von der absonderlichen Geschichte erzählt, und darüber sei das Geldausgeben an anderen Stellen vergesen.

Die Hölbers gingen heim; das junge Mädchen strahlte übers ganze Gesicht, die Freude darüber, daß ihr plötzlich aufgetauchter und ebenso schnell ausgeführter Plan geglückt war, leuchtete ihr aus den Augen. Aber Vater und Mutter machten weniger vergnügte Gesichter, und die heimlichen Blicke, die sie einander zuwarfen, sprachen deutlich genug. Was sonst nicht eben häufig geschah, diesmal war das Ehepaar Hölber einig.

Hannechen merkte von alledem nichts, sie schwaigte kreuzfidel in Einem fort; ihr Mund ging wie ein Mühlrad.

„Die Sach' hat mir Spaß gemacht, meine Freund' hab' ich gehabt, wie die Leute so in die Hände klatschten und Brava riefen. Und wenn man noch ein schönes Kleid arhät', ist mein...“

einmal pöbelhafter österreichischer Gepräges für ungültig erklärt. Es folgten nun die „groben“ Thaler, die von 1823 bis 1856 geprägt waren, indem sie die Reichsbank sammelte, um sie dann dem Reichsschatzamt zuzuführen. Die bei der Reichsbank zur Zeit aufgefammelten Thalerstücke dieser Art scheinen nun die vorgeschriebene Zahl nicht zu erreichen, und daher sah sich die Bank veranlaßt, auch Thaler späterer Prägung vorsichtshalber anzuhäufeln — nicht einzusammeln. Ausdrücklich sei noch hervorgehoben, daß keine öffentliche Kasse Thaler, die nach dem Jahre 1856 geprägt sind, anhält.

Der Konkurs der Dortmunder Handelsbank ist nach der Köln. Ztg. unvermeidlich. Die Bank hat ihre Zahlungen eingestellt. Auch bei sorgsamster Prüfung der Ausstände liegt die Gewissheit vor, daß das vorhandene Vermögen, das in günstigster Falle auf 600- bis 700 000 M. geschätzt werden darf, die Schulden von über 1 Mill. M. längst nicht mehr deckt. Abgesehen davon, daß das Grundkapital als verloren anzusehen ist, dürften somit die Gläubiger nicht viel mehr als zur Hälfte befriedigt werden. Dazu liegen die Verhältnisse derart, daß einzelne Gläubiger seit Jahren durch Sicherheiten gedeckt sind, während andere ohne Deckung weit größere Ausfälle erleiden oder überhaupt nichts erhalten. Die ungedeckte Forderung der Reichsbank beträgt rund 400 000 M. Die Preussische Zentralgenossenschaftskasse hat die Absicht, die mit der Handelsbank in Verbindung stehende Haupt-Einkaufs- und Verkaufsgenossenschaft, der sie einen Kredit von 2 1/2 Mill. M. gewährt hat, zu halten.

Marokko. Die Nachrichten über eine angebliche Verschärfung der Lage in Marokko entbehren augenscheinlich der Begründung. Der Prätendent Bu-Hamara erlitt nämlich einer amtlichen Meldung zufolge in der Nähe von Fez eine entscheidende Niederlage, worauf er sich in verzweifelter Stimmung nach Tagga zurückzog. Die einflussreichsten Stämme des Landes, auf deren Unterstützung er sich verlassen hatte, helfen ihm nicht nur nicht, sondern boten sogar dem Sultan ihre Dienste zur Unterwerfung des Prätendenten an. Vor etwa 8 Tagen war bereits gemeldet worden, Bu-Hamara habe sich nach Tagga geflüchtet. Es scheint demnach, als habe er noch einmal Streikkräfte gesammelt und den Vormarsch auf Fez wiederholt. Nunmehr aber darf sein Anschlag wohl als endgültig gescheitert angesehen werden. Marokko hat wieder Ruhe, allerdings auf wie lange?

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Neb. Stolp, 13. Januar 1903

Das Pommersche Genossenschaftsblatt bringt in seiner Nummer vom 1. Januar d. Js. ein Verzeichnis der dem Verbands Pommerscher landwirtschaftlicher Genossenschaften und dem Molkerei-Verbande der Provinz Pommern angeschlossenen Genossenschaften nach dem Stande vom 1. Januar 1903. Es gehören darnach an, dem Verbands pommerscher landwirtschaftlicher Genossenschaften 257 Genossenschaften und zwar 25 landw. Ein- und Verkaufsbereine, 202 Spar- und Darlehnskassen, 15 Brennereigenossenschaften, 1 Maschinenverkaufs- und Reparaturanstalt, eine Pferdezügigenossenschaft, 4 Sätereifabriken, 1 Wassermühlenerwerb, 1 Elektrizitätsgenossenschaft, 1 Kornverkaufsgenossenschaft, 1 Baugenossenschaft, 1 Tischlermasegenossenschaft, 1 Handwerkerrohstoffverein sowie 3 Centralgenossenschaften (Landsgenossenschaftskasse, landw. Hauptgenossenschaft, Spiritusverwertungsgeossenschaft) und dem Molkerei-Verbande der Provinz Pommern 69 Molkereigenossenschaften. Der Direktor beider Verbände, welche ihren Sitz in Stettin, Kaiser Wilhelmstr. 69/70 haben, ist Herr Landrat Dr. D. von Brockhausen in Stettin. Von diesen Genossenschaften befinden sich im hiesigen Kreise: Neustettiner landwirtschaftlicher Ein- und Verkaufsberein in Lottin, ländliche Spar- und Darlehnskassen in Alt-Balm, Clausshagen, Gröfzin, Fladenheide, Gellin, Gr. Küdde, Heinrichsdorf, Knadssee, Lottin, Lubow, Mofsin, Neu-Wubrow, Persanzig, Pinnow, Soltitz, Tempelburg, S. der, Büschenhagen und Pechenitz, Handwerker Spar- und Darlehnskasse und Rohstoffverein in Neustettin, Spar- und Darlehnskasse Kogebuhr, Spiritus-Brennerei-Berein Klotzen, Brennerei-Berein Wahrenbusch, Raß-Blente, Brennereiverein Tarmen in Neu-Priebrow, Landwirtschaftliche Brennerei Söhrenhof, Elekt. Centrale Bangerow-Breitensfelde Lottin, Bäcker-Molkerei Bäckerwalde, Döllentiner und Persanziger Molkerei Döllentin, Eisenbuscher Molkerei Eisenbusch, Molkerei-Berein Lubo, Molkerei-Berein Neustettin in Neustettin, Molkerei-Genossenschaft Persanzig in Persanzig und Molkereigenossenschaft Tempelburg in Tempelburg. Von den am 1. Januar d. Js. vorhandenen Genossenschaften sind im Jahre 1902 neugegründet 4 landwirtschaftliche Ein- und Verkaufsbereine, 43 Spar- und Darlehnskassen, 1 Brennereigenossenschaft, 1 Elektrizitäts-Genossenschaft und 2 Molkereien. Wir wollen, so schreibt das Genossenschaftsblatt, „uns des Erreichens von Herzen freuen, wollen aber auch mit Aufbietung aller Kräfte weiter arbeiten, um den genossenschaftlichen Gedanken in der Landwirtschaft und im Handwerk immer weiter auszubringen und zu befestigen, wir bedürfen aber der regen Mitarbeit aller Berufskreise auf dem Lande und bitten daher auch im neuen Jahr, uns in diesen Bemühungen zu unterstützen. Noch ist das Genossenschaftsnetz ein sehr weitmaschiges, die Zahl der nicht organisierten Land-

wirthe in unserem Pommernlande ist noch immer sehr groß. Wie manches Kirchspiel giebt es noch, in welchem der Genossenschaftsgedanke unbekannt ist. Die Abheftenden müssen gewonnen werden, denn: „Nur vereinter Kraft gar leicht gelingt, was Einer nicht zu Stande bringt“. Die kommenden Monate sind besonders geeignet, dem Genossenschaftsgedanken Eingang zu verschaffen. Wo es an geeigneten Rednern fehlt, ist der Verband gerne bereit, auf rechtzeitige Meldung einen Beamten unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Nur frisch ans Werk.

Lateinische Buchstaben! Eine dringende Mahnung kommt von amtlicher deutscher Stelle im Auslande. Wir geben sie mit der Hoffnung wieder, daß sie beherzigt werden wird: Es laufen aus allen deutschen Ländern für die zahlreichen Deutschen hier sehr viele Briefe ein, deren Adressen mit deutschen Buchstaben geschrieben sind. Die ausländische Post kann mit diesen Briefen nichts machen, somit schiebt sie sie uns aufs Konsulat, und wir besorgen sie. Was hier geschieht das wird auch für anderewärts gelten, aber auch für Orte, an denen kein deutsches Konsulat und auch sonst Niemand da ist, die Adressen zu kontrollieren. Wie viele Briefe dürften verloren gehen, wie viel Familienbande gefodert werden! Ein Sohn im Auslande schreibt seiner Mutter einmal, zweimal, er erhält keine Antwort. Da denkt er: „Die alte Frau wird todt sein“ und schreibt nicht mehr. Und unterdessen sitzt das Mütterlein in angstvoller Erwartung zu Hause und weint sich die Augen aus, weil es nichts mehr von dem Sohne hört: „Der Junge wird todt sein.“ Ach nein, aber der Brief des alten Mütterchens mit deren ungelenten deutschen Zügen, der ist niemals angekommen. Das liebe Publikum möge sich also für Adressen nach romanischen Ländern nur lateinischer Buchstaben bedienen, es ist mit den deutschen Zügen gerade so, als wolle Jemand nach Deutschland mit griechischen Buchstaben Briefe adressieren.

Prüfungen. Für die im Jahre 1903 stattfindenden zweiten Prüfungen einseitig angestellter Volksschullehrer im Regierungsbezirk Köslin sind nachgehende Termine festgesetzt worden: an dem Seminar zu Wittow der 28. April und die folgenden Tage, an dem Seminar zu Dramburg der 23. Juni und die folgenden Tage. Jedem Lehrer ist es gestattet, sich unter den Seminaren des Regierungsbezirks, in welchem er angestellt ist, dasjenige zu wählen, an welchem er die zweite Prüfung abzulegen wünscht, sofern nicht andere Bestimmungen hierüber getroffen werden. Die Meldung zu diesen Prüfungen sind spätestens acht Wochen vor dem angeetzten Termine unter Beilegung des Zeugnisses über die Seminar-Entlassung (erste Lehrer) Prüfung auf dem Dienstwege an die zuständige königliche Regierung einzureichen, die über die Zulassung zur Prüfung zu entscheiden hat. Dem Meldungsschreiben ist eine Angabe beizulegen, in welchem Fache der Bewerber sich besonders weitergebildet und mit welchem pädagogischen Werke er sich eingehender beschäftigt hat.

In Stettin versuchte in der Nacht zum Montag eine Rote von 30 bis 40 Leuten gewaltsam in ein Schanklokal einzudringen. Den Aufforderungen der Schutzleute, auseinanderzugehen, widersetzten sie sich und drangen mit Messern auf die Beamten ein, worauf diese von ihrer Waffe Gebrauch machten; ein Mann wurde durch einen Schuß schwer, ein anderer durch einen Säbelhieb leicht verletzt.

Belgard. Der bekannte Bahnhofrestaurateur Otto Negendank ist im 68. Lebensjahre gestorben. In seinen jüngeren Jahren gehörte der Verstorbene der Kunst an und war 1876 Direktor des Kösliner Theaters. Seit 26 Jahren war Negendank Pächter des hiesigen Bahnhofrestaurant.

Stettin, 12. Jan. Eine heute veröffentlichte Erklärung von 15 Arbeitern des Vulkan stellt fest, das die in der Persammlung von Arbeitern des Vulkan am 6. Januar u. v. das Zustandekommen der Kränzung an den Kaiser abgesandten Adressen aufgestellten Behauptungen unmaß sein 4147 Unterschriften der Adressen seien nur durch die 15 Unterzeichner der Erklärung u. b. durch Mitarbeiter gesammelt worden. Kein Beamter oder Meister des Vulkan habe dabei mitgewirkt. Sämtliche 4147 Unterzeichner der Adressen

gaben die Unrichtigkeit freiwillig. Sie seien dazu von Beamten des Vulkanes durch die Vulkan-Verwaltung durch Drängungen gezwungen worden. Von den 6516 Arbeitern des Vulkan hätten sich demnach 2469 von vornherein ausgeprochen und die in der Versammlung vom 6. Januar erschienenen 1000 bis 1200 Arbeiter könnten in ihrer großen Mehrzahl nur den Reihen der letzteren angehört haben.

Büchertisch.

Von Landluft und Lichterglanz erzählen die beiden neuesten (8. und 9.) Heften zur Ausgabe gelangten Feste der illustrierten Zeitschrift „Zur Guten Stunde“ (Preis des Bierzhtagsheftes 40 Pf., Deutsch-Berlags aus Bong u. Co. Berlin W. 57.) indem sie in Wort und Bild das Schönste der Feste, das deutsche Weihnachtstfest, verherrlichen. Ein tief empfundenes Gedicht Weihnacht von Edwa d. Stillebauer leitet Heft 9 die eigentliche Weihnachtsnummer ein. An den vielgelesenen Genfer See führt uns eine interessante Plauderei: Weihnachts am Genfer See. Weihnacht auf der Schwabach 1870/71 veranschaulicht eine stimmungsvolle und vorzüglich ausgeführte Kunstbeilage nach dem Gemälde von E. Zimmer. Weihnachts auf einem deutschen Schiffsdeck bietet sich ein zweites nicht minder fesselndes Bild. Eine prächtige Novelle von Viktor von Kahlenberg: Frau von Ute, die nachdenklichen Fortsetzungen der beiden Romane: Wie eine Seele suchte von Max Treu und Des Gesehes Erfüllung von Margarethe Böhme bieten den erzählenden Teil der beiden Feste. Aus dem übrigen reichen Inhalt seien genannt: Der illustrierte Artikel Das alte und das neue Schauspielhaus in Frankfurt a. M. der manches Interessante aus der Vergangenheit des deutschen Schauspielers und manchen beherzigenswerten Punkt für das Bühnenleben der Wege wart beleuchtet, und Albert Kaisers hübscher Aufsatz Deutsche Meerfahrt, der uns an der Hand eigener Illustrationen in das Land der aufgehenden Sonne, nach Japan, führt. Der die wichtigsten Ereignisse aus der Tagesgeschichte in Wort und Bild wiederlebende aktuelle Teil, die im Hause so gern gelesene Beilage „Für unsere Frauen“ und die illustrierte Klassikerbibliothek: Klassischer Humor der Weltliteratur, diesmal in der mittelhochdeutschen Epik und Lyrik bietend, geben auch diesen neuesten beiden Festen der vornehmen Familien-eifrigkeit noch einen erhöhten Wert.

64 prächtige Modernbilder weist die neueste Nummer des tangebundenen „Große Modernwelt“ mit bunter Fäddervignette, Verlag John Henry Scherwin, Berlin W. 50., auf, und es ist dabei nicht veranlaßt, daß die vornehmsten Damen der Gesellschaft dieses Blatt allen anderen vorziehen. Unbestreitbar ist es doch weit alle ähnlichen Unternehmungen an Schönheit und Reichhaltigkeit, abgesehen von seiner enormen Billigkeit. Seine Modern-Bilder sind des Herrlichsten, was man sich auf diesem Gebiete denken kann; doch nicht allein darauf legt es Wert, sondern vor allen Dingen will es ein praktisches Modernbild sein, und nach dieser Seite ist die Lieferung von Extrablättern nach Maß besonders nützlich. Außerdem dient der große, doppelseitige Schnittmusterbogen (zu jeder 14 täg Nummer) demselben Zweck. Der große Modernbild, die hochinteressante Rubrik: „Neuheit aus Paris“, die Kurier, Kunst und Wissenschaft, eine vornehme, reich illustrierte Belletristik, ferner eine große Extrahandarbeitbeilage, ein farbenprächtiges Modernbild etc. zeugen von dem reichen Inhalt des Blattes. Abonnements auf „Große Modernwelt“ mit bunter Fäddervignette (man achte genau auf den Titel) zu 1 Mark vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probenummern bei ersterem und dem Verlag John Henry Scherwin, Berlin W. 50.

Allerlei.

Zur Affäre der Kronprinzessin von Sachsen. Nach einer Meldung aus Salzburg soll man in koslanischen Postreisen die sichere Erwartung hegen, daß die Kronprinzessin von Sachsen sich endgültig von Siron trennen wird, daß sie nach Oesterreich zurückkehren und in einem der österreichischen Schlösser ihre Entbindung abwarten wird. Von „allerhöchster Stelle“ sei ihr nochmals versichert worden, daß ihr bezüglich ihrer persönlichen Bewegungsfreiheit alle Garantien geleistet werden würden. Das kurze Liebesidyll der Prinzessin wird also aller Wahrscheinlichkeit nach einen sehr nüchternen Ausgang nehmen; mit dem Lebensglück zweier Familien war es theuer genug erkaufte Aus Gensf wird gemeldet, es geht der Kronprinzessin finanziell so schlecht, daß sie aus Wien einen Advotaten kommen ließ, der Geld beschaffen muß. — Der Familie Toskana nahelebende Personen erklären, weder die Kronprinzessin noch Erzherzog Leopold Ferdinand hätten die geringsten Ansprüche auf das Vermögen der Toscanas gemacht, das übrigens nur 4 Millionen Kronen betrage. Kronprinzessin Luise habe bei ihrer Verheirathung ihr Theil bekommen, Erzherzog Ferdinand viel mehr als seinen Anteil, da mehrere Male hohe Schulden für ihn bezahlt worden waren. Vielleicht gewährt aber der Großherzog mit Einwilligung der Brüder eine jährliche Unterstützung. — Erzherzog Josef Ferdinand ist vor einigen Tagen auf zwei Monate nach Aegypten gereist. Ueber die unmittelbare Veranlassung zu der Katastrophe in der kronprinzlichen Familie wird

1. Ziehung der 1. Klasse 208. Kgl. Preuss. Lotterie.

Table with lottery numbers and dates. Includes sub-sections for 12. Januar 1903, 13. Januar 1903, and 14. Januar 1903.

Table with lottery numbers and dates. Includes sub-sections for 15. Januar 1903, 16. Januar 1903, 17. Januar 1903, 18. Januar 1903, 19. Januar 1903, 20. Januar 1903, 21. Januar 1903, 22. Januar 1903, 23. Januar 1903, 24. Januar 1903, 25. Januar 1903, 26. Januar 1903, 27. Januar 1903, 28. Januar 1903, 29. Januar 1903, 30. Januar 1903, 31. Januar 1903.

„Daß Du ein Kaiserwist bist“ polterte Lebrecht Hölder mit aller Verbtheit, deren er fähig war, heraus. „Und ein Kaufwist, ein ganz unverbesserlicher bist du!“ schalt seine Frau. „Was, sollen wir am End' gar erleben, daß Hannchen Hölder auf Schützenfesten und Kirchweihen umherzieht und vor all' den Mannsleut' springt und singt? Draus wird nix, sollst schon Mores lernen. Verstanden?“ „Aber ich hab doch nix Schlimm's gethan oder gedacht, Mutterle. Hast denn net hört, was die Leut sagt haben?“ „Die reden heut so und morgen so. Machst dem Schmidt oder dem Kunz morgen kein vergnügt Gesicht, sagen sie juks' Segentheil. So geh's immer weiter. Das ist der Anfang und was hinterher kommt, Selbiges weiß man auch!“ Frau Hölder war wirklich recht erzürnt. „Was denn, Mutterle?“ fragte Hannchen. Der Schelm saß ihr wieder mal im Nacken. Frau Hölders Kopf fuhr im Au herum. „Du Mädel, hör mal, ich denk', Du wüßtest doch, daß ich eine ganz ledere Hand hab'. Aus der Schul' bist zwar heraus, aber aus der Fuchtel von Dein's Eltern kommst net.“ „Weiß schon, Mutterle!“ meinte Hannchen mit gekenteten Augen. Und dann ging man schweigend nach Haus, während hinter ihnen her der Lärm und das wirre Gerede des Schützenfestes unermindert weiter klang.

(Fortsetzung folgt.)

dem „B. T.“ aus Dresden geschrieben: „Die Kronprinzessin wäre ihrem Gemahl niemals entflogen und wäre am Dresdener Hofe geblieben, wenn ihr Liebesverhältnis nicht von ihrer Oberhofmeisterin entdeckt worden wäre. Das steht unumstößlich fest. Die Oberhofmeisterin soll, wie in hohen Kreisen versichert wird, die Kronprinzessin und Giron, der als Sprachlehrer der Prinzessinnen alljährlich mit ihr zusammentreffen konnte, zu allig bei einer stürmischen Liebesjagd überrascht haben. Die Angabe mit dem von der Oberhofmeisterin geöffneten Brief von Giron an die Kronprinzessin hält man für erfunden. Die Oberhofmeisterin hat Giron vermahnt, sofort seine Stellung aufzugeben und den Hof zu verlassen; die Kronprinzessin aber hat von da an vor der Oberhofmeisterin gezittert. Die Oberhofmeisterin hatte zwar der Kronprinzessin erklärt, sie werde vorläufig die Sache für sich behalten. Der Argwohn, daß sie aber doch gelegentlich das Geheimnis verraten werde, hat die Kronprinzessin täglich mehr in eine fürchterliche Angst vor der Diamanz, vor Kloster und Irenenhause verjagt, die schließlich zu ihrer Flucht geführt hat.“

— Der Anschlag, der am Sonnabend in Madrid unternommen wurde, richtete sich nicht gegen den König, sondern gegen die Kronprinzessin. Der Anschlag wurde von dem Oberhofmarschall Herzog von Sotomayor. Der an Verfolgungswagnis leidende Täter Namens Ferris aus Argentinien erklärte, er habe sich rächen wollen, weil der Herzog ihm eine Anstellung und die Rückgabe seiner Papiere verweigert hätte. Der Herzog war übrigens bei der Auffahrt des königlichen Hofes gar nicht zugegen. Die Kugel streifte den Wagen des Oberhofmarschalls. Der Führer der militärischen Begleitung rief den Sabel aus der Scheide und schlug auf den Attentäter ein, der gerade einen zweiten Schuß abgeben wollte. Schutzleute eilten hinzu und entwarfen den Mann, der am Kopfe verwundet war. Das Publikum wollte ihn lynchen. Die Königin erschrak sehr heftig, als der Schuß fiel. Auch der König war blaß und erkundigte sich ängstlich, was vorgefallen sei.

— Folgendes Geschichtchen finden wir im „Journal“: Der Regisseur des Berliner Apollotheaters Barck war neulich nach Potsdam berufen worden, um zur Geburtsstagsfeier des Kommandeurs der Leib-Garde-Jusaren, Grafen Dohna-Schlodien, seine humoristischen Vorträge zu Gehör zu bringen. Die beste Gesellschaft Potsdams war versammelt, sowie hohe und höchste Persönlichkeiten. Herr Barck gab nun u. A. nachstehendes Kauptel zum Besten: „Unser Herr Finanzminister — hat das allermeiste Geld auf der Welt — Sehr splendid zu Zeiten ist er, — aber manchmal spart der Mann, wo er kann. — Jüngst kam zu ihm ein armer Dorfschulmeisterlein, — Sprach, ach Herr Minister, mein Gehalt ist viel zu klein, — Sei so gut und lege mir noch ein paar Groschen zu, — Warum bist denn bei mir so knauserig Du? — Du bist doch sonst nicht so, — Du bist doch sonst nicht so, — Du gibst so viel für's Militär, — Warum gibst Du mir nichts her? — Doch der Minister sprach: Kommt Alles nach und nach, — Vorläufig heißt es ruhig sein, — Halt's Maul und sing' die Nacht am Rheine!“ — Diese Strophen wurde von lautem Gelächter der Anwesenden begleitet, und alles wandte auf einen Herrn in einfachem schwarzen Frack mit großem Medaillon, der selbst herzlich mitlachte. Es war — Finanzminister v. Kappeler.

— Zum Witztreit deutscher Männer: Langsbereine um den Kaiserpreis in Frankfurt a. M. haben sich bis jetzt 34 Vereine (gegen 18 in Kassel) gemeldet, und zwar aus Essen und Wiesbaden je 3, aus Bamern, Berlin, Dortmund, Elberfeld, Offenbach und Ruhrheim je zwei, aus Aachen, Bonn, Bremen, Kassel, Krefeld, Dresden, Erfurt, Gladbach, Hannover, Köln, Leipzig, Magdeburg, Potsdam, Solingen, Straßburg und Würzburg je ein Verein. Vierzehnjährige Vereine werden drei in Frankfurt a. M. erscheinen, aus Berlin, Bremen und Dortmund.

— Das letzte Opfer der „Primus“-Katastrophe, der der bekanntlich im Juli vorigen Jahres 102 Personen in der Glorie bei Hamburg erkrankten, ist jetzt geborgen worden. An einer Kiste mit Medaillen erkrankte man die Tode als das Dienstmädchen Kivetta Suhl.

— Eine Versetzung zum Gebrauch der neuen Rechtschreibung gibt der Verfasser der in den bayerischen Schulen eingeführten „Sprachübungen“, Lehrer Franz Dittmar in folgenden Zeilen:

Ja Lal, Tat, Ton, in Tor, Tür, Tran
Ist's h'ur immer abgetan.
Die Tränen weint man ohne h;
Der „Tyron“ steht unerschüttert da.
Man nennt, es ist in ein seltsam Ding,
Man hakt, schwärzen, En-gelting.
Fremdwörter h'ereid' nach deutscher Art,
Wenn sie nicht fremde Form gewahrt,
Zum Beispiel: Bluse, Gips, Pomade,
Auch Kots, Kälör und Schokolade,
Dagegen: Cysse, Tour, Vozis,
Caé, Journal und Jaloufjel.
Nach Vorwort: Jetzt man nun die Zeichen
Wie Punkt, Strichpunkt und dergleichen.
Das Komma wird „Beistreich“ genannt
Und kunzig Parjam angewandt,
Schreibt man ein Wort bald groß, bald klein,
Beide klein wird's beste sein.

— Gottesdienste im — Dunkel n will der Londoner Vikar Parker abhalten. Da Gesangbücher nutzlos sein würden, ersetzten — wie man der Tgl. Kdsch. mitteilt — auf einem großen Schirm durch einen Bildwerfer geworfen, die Psalmen, Kirchenlieder und Gedete. Bei der Anordnung dieser Gottesdienste ließ sich der Vikar von der Vorstellung leiten, daß die Gemüter der Kirchenbesucherinnen sich von dem ersten Gedanken leicht durch eine Besichtigung der Hute und Kleider der anderen Frauen ablenken lassen. Die Mehrzahl seiner Kirchgänger ist arm, und auf seine Fragen, warum nicht mehr Frauen zur Kirche kämen, erwidert er die Erklärung: „Ich kann mich nicht gut genug kleiden!“

Neue Nachrichten.

Berlin, 12. Januar. Heute Vormittag stattete der Kaiser dem Reichszankler Grafen Bülow einen Besuch ab.

— Das Wolffsche Telegraphen-Bureau meldet aus Konstantinopel: Zwischen der türkischen Militärkräftungs- und dem Vertreter der deutschen Waffen- und Munitionsfabrikanten wurde gestern ein Vertrag über Lieferung von 200000 Mannergewehren abgeschlossen.

Breslau, 12. Januar. In der heute tagenden schlesischen Provinzial-Versammlung des Bundes der Landwirte verlas der Vorsitzende, Landtagsabg. Herr, einen Antrag, wonach die Versammlung dem engeren Bundesvorstande zur sein energisches Aufstreben im Kampf um den Volkstanz Dank und Vertrauen ausdrückt. Zu diesem Antrag bemerkte der Herzog von Ratibor, daß er, wenn der

Antrag angenommen würde, aus dem Bunde auscheiden müßte. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Wien, 12. Januar. Die „Zeit“ und die „Oesterreichische Volkszeitung“ wollen erfahren haben, daß zwischen dem Grafen u. d. Gräfin von Poryy ernste Differenzen bestehen. Der Graf habe Sadfrankreich, wo er seit einiger Zeit mit seiner Gemahlin sich aufhielt ohne Angabe des Reiseziels verlassen.

Telegramme der „Stolper Post“.

Thronrede bei Eröffnung des preussischen Landtages.

Berlin, 13. Januar. (Wolffs Bureau.) Ministerpräsident Graf Bülow eröffnete den Landtag mit einer Thronrede, worin er auf die wenig befriedigende Gestaltung der Finanzlage hinwies. Der Fehlbetrag 1901 betrug 37 1/2 Millionen, auch für das laufende Geschäftsjahr sei ein wesentlicher Abschluß nicht zu erwarten. Im Etatsentwurf für 1903 werde zur Herstellung des Gleichgewichts ein Staatskredit in beträchtlicher Höhe in Anspruch zu nehmen sein. Die zeitweilige Finanzlage konnte jedoch nicht dahin führen, in politischem und wirtschaftlichen Interesse dringend gebotene Ausgaben zurückzustellen. Die Staatsregierung erbittet erhebliche Mittel für auf den Schutz des Deutschtums in den Ostprovinzen und auf ihre wirtschaftliche Stärkung gerichtete Politik in diesen Landesteilen. Es soll den mittleren und unteren Beamten sowie den Volksschulchren die in Aussicht gestellte Zulage gewährt werden. Die Staatsregierung erachte es als ihre Pflicht, auch jetzt mit der betriebssicheren Ausgestaltung der Eisenbahnen und regelmäßige Ergänzung des Fuhrparks nicht zurückzubleiben, um hierdurch die Arbeitslosigkeit im Lande zu vermindern. Die Thronrede kündigt Vorlagen über den Erwerb mehrerer Privatbahnen, Erweiterung der Staatsbahnen, Förderung der Kleinbahnen, weiteren Kredit zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse staatlicher Arbeiter und gering besoldeter Beamten an, ferner einen Gesetzentwurf zur Ausführung des Reichsrechnungsgesetzes, einen Entwurf über die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst, sowie über Bildung kirchlicher Hilfsfonds für katholische Pfarrgemeinden.

Genf, 13. Januar. (Wolffs Bureau.) Die Schweizerische Depeschagentur meldet: Die in auswärtigen Blättern verbreitete Nachricht von einer Versimmung der Kronprinzessin von Sachsen und Giron sind falsch. Giron ist nur erkrankt worden, aus höheren Rücksichten nicht im Hotel d'Angleterre zu wohnen, kann aber jederzeit nach dort kommen. Die Kronprinzessin hält nach wie vor ihre Entscheidungsbegehren aufrecht.

Madrid, 13. Januar. (Wolffs Bureau.) Offiziell wird gemeldet, daß in der Karollosfrage Niemand an eine Intervention oder Scheidung denke.

Tanger 13. Januar. (Wolffs Bureau.) Nach Meldungen aus Fez vom 8. Mtz. ist der Sultan im Begriff, mit 20000 Mann gegen den Prätendenten ins Feld abzuziehen. Der englische Konsul ist noch nicht abgereist. Der Prätendent soll 40 Meilen von der Hauptstadt mit nur kleinem Gefolge im Anmarsch sein.

Chicago, 12. Januar. (Wolffs Bureau.) Im Westen herrscht große Kälte. Viele Personen sind erfroren. In anderen Gegenden herrscht Noth in Folge Kohlenmangels.

Wie macht man sich einen gemüthlichen Abend?

Wenn draußen der Sturmwind heult und den stürmenden Regen an die Fenster peitscht, oder wenn bittere Kälte und Schneegebirge Männlein und Weiblein hineingetrieben haben in die traulich warme Stube, wie herzlich schmeckt dann ein Gläschen Grog oder Punsch, am eigenen gemüthlichen Herd gebraut! Das haben schon viele erfahren und gar macher möchte sich solchen Hochgenuss öfter bereiten, wenn — ja wenn nur eben die zum Grog und Punsch, nun einmal nöthigen Grog- und Punschzutrade den Geldbeutel nicht so angriffen. Aber sind sie denn wirklich so theuer? — Manche gewiß nicht, lieber Leser, und vor allen diejenigen nicht, die man sich leicht und schnell aus den allbekanntesten Mellinghoff'schen Essenzen der Firma Dr. Mellinghoff & Co., Bückeburg, kauft. Es giebt da viele schöne Sorten Essenzen zu Grog, Trakt, braun und weiß, zu Rumpunsch, Arracpunsch, Ananaspunsch, Duffeldorfer Punsch, Kaiserpunsch, Schlumerpunsch, Schwedischer Punsch, Grog und Punsch. (Für heftigere Leute giebt es auch Mellinghoff'sche Bowlen-Maiswein, Bischof-, Kardinal-) Essenzen) Aus einer Flasche zu 75 Pfg. kann man sich unter Zugülfe von gutem Weingeist (in jeder Droguerie und Apotheke erhältlich) und Zucker ca 2 Liter Grog oder Punschtrakt in ca 10 Minuten herstellen, aus welchem man, wenn man immer das Glas zu 1/3 mit Extrakt und dann mit heißem Wasser vollfüllt, ca. 50 große Weingläser eines vorzüglich schmeckenden und wohlbedimmlichen Grog oder Punsch machen kann. Wer einmal sich solch einen Punsch oder Grog selbst gebraut hat, der weiß, daß er doppelt und dreifach gut schmeckt 1) weil er an und für sich gut schmeckt, 2) weil die Selbstherstellung besondere Freude macht und 3) weil man bei alledem noch sparsam gewesen ist.

Wer sich also mit wenig Mühe und Kosten einen gemüthlichen Abend machen will, der hole sich in einer der bekannten Niederlagen 1 Flasch: Mellinghoff'sche Essenz. Findet der freundlich: Leser an seinem Orte keine Niederlage, so wendet er sich am besten direkt an Dr. M. Mellinghoff & Co., Bückeburg, von wo aus ihm auf Wunsch — auch ohne sonstige Bestellung — eine sehr leistungsfähige Anleitung zur Selbstbereitung von Grog, Punsch, Cognac, Rum, Arrac und Likören aller Art gratis und franko zugesandt wird. Wenn dann der Leser beim Einkauf darauf hält, daß er wirklich Mellinghoff'sche Essenz (kenntlich an der Firma Dr. Mellinghoff & Co. auf den Etiketten) bekommt, so können wir ihm versichern, daß er damit sehr zufrieden und bei ihrem Verbrauch sehr vergnügt sein wird.

Marktberichte

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.
Am 12. Januar 1903 wurden in nachstehenden Bezirken für inländisches Getreide gezahlt:
Stettin: Weizen 158, Roggen 129—130, Gerste 110, Hafer 130 bis 135, Kartoffeln 32, Raps — M.
Neupotzin: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln 22 M.
Kolberg: Weizen 153, Roggen 130—144, Gerste 135, Hafer 138, Kartoffeln 36—40, Raps — M.
Raugard: Weizen —, Roggen 127 1/2, Gerste —, Hafer 128, Kartoffeln 26—30 M.
Stettin: Weizen 146—150, Roggen 127—133, Gerste 130—140, Hafer 130—140, Kartoffeln 26—30 M.

Anklam: Weizen 146—150, Roggen 130—131, Gerste 130—135, Hafer 135—140, Kartoffeln — M.
Stralsund: Weizen 143 1/2, Roggen 130 1/2, Gerste 13 1/2, Hafer 133, Kartoffeln 32—35 M.
Blas Stettin: Weizen 148, Roggen 132—133, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln — M.
Blas Stolp: Weizen 158, Roggen 129, Gerste 140, Hafer 135, Kartoffeln — M.
Blas Anklam: Weizen 146, Roggen 131, Gerste 130, Hafer 135, Kartoffeln — M.
Blas Danzig: Weizen 151—154, Roggen 124—126, Gerste 124 bis 125, Hafer 124—126, Kartoffeln — M.
Blas Berlin nach Ermittlung Weizen 155, Roggen 135, Gerste —, Hafer 45 Kartoffeln — M.

Weltmarktpreise.
Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht Zoll und Spesen in Newport Weizen 16 1/2, Liverpool Weizen 12.75, Odessa Weizen 12.25, Riga Weizen 16.25, Newport Roggen 14.10, Odessa Roggen 14.20, Riga Roggen 14.25 Mark.

Butter-Voricht

von Gustav Schulte und Sohn, Großhandlung.
Berlin O. 19, Gertraudenstraße 22, den 10. Januar 1903.
Das dieswöchentliche Geschäft verlief in einer ruhigen Stimmung; die Zufuhren sind eher bedeutend der Consum ist aber — wie stets — diese Zeit schwach und von der Provinz fehlen die Aufträge. Dagegen wurden von Hamburg große Posten zu sehr billigen Preisen aus dem Markt genommen.

Amliche Preisfeststellung.

Hof- und Genossenschaftsbutter 1a Dual, per 50 Kilo 92—100 M., 2a Dual, 94—98 M., 3a Dual, 92—94 M., abfallende — Mark.

Börsenbericht

Stettin, 12. Januar. Wetter: Leichter Schneefall, Barometer 764. Thermometer + 1 Grad. Nachts 3 Grad Frost. Wind: W.
Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Rüböl waren zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln.
Prima Beinkuchen loco per Ctr. 7.— M. Br.
Kappkuchen, Stettiner Fabrikat loco und spätere Lieferung 6.— M. per Ctr. Br.

Berliner Fondsbörse vom 12. Januar				
Dtsch. Reichsanleihe	8 1/2	102.90 B	Ru.änd. am. Rente/5	59.80 C
Preuß. Consols	3 1/2	91.70 B	Ru.änd. Rente 1891/4	87.50 B
Pom. Pfandbriefe	3	9.60 B	Russ. St. Anl. 1902/4	97.90 B
Dfpreuß. "	3 1/2	99.50 B	Ungar. Goldrente 4	101.00 B
Westpreuß. "	3	88.75 B	Kronrente 4	99.40 C
Pom. Rentenbriefe	4	113.40 C	Berl. Hyp.-Pfandbr. 4	99.10 B
Ehinesische Anleihe	5	100.40 B	Br. (abgef.) 4	91.30 B
	4 1/2	91.75 B	Reichsanl.-Anleihe	154.10 C
			Dtsch. Bank-Actien	214.— B
			Bazinger P.-F. Act.	185.— B
			Weserb. Bergw.	176.60 B
			Öbder St. Pr. Anl.	114.50 B

Zinsfuß der Reichsbank.

Rechnung 4, Lomb. 5 1/2.

Am 14. Januar

Sonnenaufgang 8 Uhr 9 Min. Sonnenuntergang 3 Uhr 54 Min.

Stolpmünder Schiffliste.

(Amtlicher Bericht)

9. Januar. D. Unterweser 10, Capt. Boghen von Danzig. — Unterweser 8, Capt. Goldgrube von Danzig.
Ausgang
9. Januar. D. Unterweser 10, Capt. Boghen nach Danzig.
11. Januar. D. Valesund, Capt. Brembo nach Memel.
Wassertiefe im Seegatt 6 Meter.

Kirchliche Anzeigen.

von Lettow-Pomeiskeffist.

- Donnerstag, 15. Januar Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Aula der höheren Mädchenschule.
Mittwoch, 14. Januar Abends 8 Uhr Missionsstunde: Herr Prediger Sarow.
Herberge zur Heimath.
Donnerstag, 15. Januar Abends 8 1/4 Uhr: Blaukreuz-Versammlung. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen.
St. Petri-Kirche.
Mittwoch, 14. Januar Abends 8 Uhr Missionsstunde im allstädt. Schulhause. Herr Diaconus Schliep.
Ev.-luth.-sep. Kirche. Postensteig.
Mittwoch, 14. Januar Abends 8 1/4 Uhr. Predigtgottesdienst: Weller.
Methodisten-Gemeinde. Goldstr. 14.
Dienstag Abend 8 1/4 Uhr Predigtgottesdienst. Jedermann ist freundl. eingeladen.

Die beste Zerstreuung für Kinder an langen Winterabenden bieten interessante und lehrreiche Gesellschafts- und Beschäftigungsspiele,



F. Dollega, Markt 9.

Schüler-Druckereien

Drucken der Platten in Göttingen und Bielefeld.
zur Anfertigung kleiner Druckbogen sowie zum Farb-Kissen.

mit sämtlichen dazu gehörigen Buchstaben, Zahlen, Farbbüchsen und Zeppenhalter schon von 50 Pfg. an. Schönstes Geschenk für Knaben und Mädchen.

F. Dollega.

Echt russ. Gummischuhe für Herren und Damen, stelle ich zum schleunigen **Ausverkauf!** zu sehr billigen Preisen.
B. Wunderlich.

Freibank.
Mittwoch, Vorm. 8 Uhr
Fleisch- u. Talgverkauf.
Die Schlachthof-Direction.

Holz-Versteigerung.

Am Freitag, d. 16. Januar d. Js. Vorm. 10 Uhr im Gasthof **Fritsch** zu Rathsdammh. **Ruh- u. Brennholzverkauf** aus dem vor- und diesjährigen Einschlage der städtischen Oberförsterei Voitz.

Es gelangen zum Verkauf:
A. Ruhholz:
Schutzbezirk Ulrichshof: Jagen: 15c, Buchen: 2 Stück Langholz mit 0,20 fm, Kiefern: 5 Stück Langholz mit 3,77 fm; **Schutzbezirk Voitzerhof:** Jagen 31,77, Eichen: 10 rm Nüßkloben, Buchen: 1 Stück Langholz mit 0,96 fm; **Schutzbezirk Quandtheide:** Jagen 34, Eichen: 7 rm Nüßkloben; **Schutzbez. Voizerbrück:** Jagen 99, Kiefern: 9 Stück Langholz mit 7,18 fm.

B. Brennholz:
Schutzbezirk Ulrichshof: Buchen: ca. 8 rm. Stockholz; Birken: 1 rm Kloben, 1 rm Reiser I; Kiefern: 3 rm Kloben, 5 rm Knüppel, 2 rm Stockholz, 349 rm Reiser I.

Schutzbezirk Voizerhof: Jagen 31, 39, 40, 57, 77 Eichen: ca. 129 rm Kloben, 18 rm Knüppel, 103 rm Reiser I; Buchen: 1 rm Kloben; 76 rm Reiser II; Kiefern: 12 rm Kloben, 142 rm Knüppel, 30 rm Reiser I.

Schutzbezirk Quandtheide: Jagen 34, 87, Eichen: ca. 51 rm Kloben, 9 rm Knüppel, 32 rm Reiser I; Buchen: 5 rm Kloben, 2 rm Reiser II; Kiefern: 83 rm. Kloben, 102 rm Knüppel, 64 rm Stockholz, 64 rm Reiser I, 134 rm Reiser II.

Schutzbezirk Voizerbrück: Jagen 99, Eichen: 1 rm Kloben, 1 rm Reiser I; Erlen: 2 rm Kloben, 1 rm Reiser I; Kiefern: 8 rm Kloben, 2 rm Reiser I.

Voitz, d. 8. Januar 1903.
Der städt. Oberförster.



Schraubendampfer Curt.

ladet in **Stettin** nach **Stolpmünde**. Expedition **Sonntag, den 18. d. Mts.**
Rad. Christ. Gribel,
Stettin.
C E Geiss,
Stolpmünde.

Reiche Heirath vermittelt **Bureau Krämer, Leipzig**
Brüderstr. 6. Auskunft gegen 30 Pf.

Kaffee-Abschlag
nur in Holland!

Holland-Compagnie
für Java-Kaffee-Export
Maastricht K. 33 (Holland)
versendet Postcollis von
10 Pfund echtem, garan-
tiert feinstem, frisch ge-
branntem
Holland. Java-Kaffee
geg. Nachnahme von M. 9
verzollt franco in's Haus.
NB. In Deutschland ist der
Ladenpreis für gleiche Qua-
lität mindest. M. 1,40 p. Pfd.

Blumenstraße Nr. 21
ft eine
Wohnung
von 3 Zimmern, Fremden-
zimmer und allem Zubehör
sodort oder zum 1. April zu
vermieten. Näheres **Woll-
weberstr. 5** im Comtoir.

Ziehung am 15. Januar 1903.
Badische
XI. Pferde-Lotterie
5063 Gewinne. Gesamtwerth Mark
100 000
darunter 1 à 15,000, 10,000, 5000,
3000, 2000, 5 à 1000, 50 à 600 M. etc.
Der Verkauf der Gew. ist mit 70% garantirt.
Loose à 1 M., 11 - 10 M., Porto und Liste 20 Pfg. empfehl
und versendet gegen Coupons, Briefmarken oder unter Nachnahme
Carl Heintze, Berlin W. O.
Unter den Linden 3.

Visitenkarten,
Einladungskarten.
Verlobungs-, Geburts-,
Todes-Anzeigen.

Gratulationskarten
für
Geburts- und Gedenktage.

Rechnungen, Preislisten,
sowie alle für den Verkehr und das Familienleben
erforderlichen Drucksachen werden in **sauberster**
und **korrektester** Weise, sowohl in
Lithographie als in Typendruck
angefertigt in der
Lithographischen Anstalt und Buchdruckerei
von
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.
Versicherungsbestand am 1. December 1902: **823 1/2**
Millionen Mark. Versicherungssummen, ausge-
zahlt seit 1829: **399 Millionen Mark.**
Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebens-
zeit, gemischtes Dividendensystem) sind tatsächlich
bereits prämiensfrei und erhalten sogar eine jähr-
liche Rente.
Vertreter in Stolp: **Max Kallenbach,**
Hospitalkstraße 31.

Verjüngt!
erscheinen Alle, die ein zartes, rei-
nes Gesicht, rosiges jugendfr. Aus-
sehen, weiße, sammetweiche Haut
und blendend schönen Teint haben.
Man wache sich dabei mit:
Radebeuler Lilienmilch-
Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresd
Schuhmarke: Stiefelspanner
à St. 50 Pf. bei: J. C. Weller
Nachr.; H. Weiss; O. Giese; in
Blücher-Apotheke, Hans Rad-
patz in Stolp.
In Stolpmünde: Apoth. Simon.

Rheumatismus-
u. Sicht-Kranken theile
ich aus Dankbarkeit un-
entgeltlich mit, was mein-
lieben Mutter nach jahre-
langen gräßlichen Schmer-
zen sofort Linderung, und
nach kurzer Zeit vollstän-
dige Heilung brachte.
Marie Grünauer,
Köchin,
München, Buttermel-
cherstraße 11/r.

Den Herren
Gemeindevorstehern
empfehlen wir unser Lager
von
Focmularen
aller Art.
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Bestes
Gänsepökel-
Fleisch,
Keulen à Pfd. 55 Pfg.,
Genießstücke à Pfd. 45 Pfg.,
sowie bestes
Gänseschmalz
à Pfd. 80 Pfg.
offeriert
T. Gottschalk,
Mittelstraße 4.

Herm. Neuber's
altbewährte
Brustbonbons,
diätetisches Mittel gegen
Husten und Heiserkeit.
Bestandtheile:
Mel Extr., Malti, Anis, Cachou,
Plantaginis.
Preis pro Packet 40 Pfg.
Hauptdepot in Stolp:
Jul. Meinke, Drogerie,
Paradiesstraße 25.

Anmeldungen
auf die am 16. cr. stattfindende Zeichnung von
4% Central-Pfandbriefen v. 1903
— unfündbar bis 1912 —
der Preuss. Central-Bodencredit
Act.-Ges. à 102,70
nimmt kostenlos entgegen.
Hermann Küster,
Bankgeschäft.

Künstler-Concert
(im Abonnement).
Mittwoch, d. 14. Januar im Schützen-
Abends 8 Uhr d. hause:
Das holländische Trio.
Coenrad V. Bos (Klavier).
Joseph M. van Veen (Violine)
Jacques van Lier (Cello).
Programm:
Schumann, Trio G-Moll, Sinding, Legende für
Violine, Mozart, Klavier-sonate C-Dur, Corelli, Sara-
bande u. Gavotte für Cello, Tschaiakowsky, großes Trio
A-moll. „Dem Andenken eines großen Künstlers ge-
widmet.“
Zbach-Flügel a. d. Magazin v. **Rolf Medger.**
Einlaßkarten für Nichtabonnenten: Loge
und numm. Saalplatz 3.— Mk. Stehplatz 1.— Mk.,
Galerie und Schülerplatz à 0,50 Mk.
Musikalienhandlung Felix Albrecht

Ziehung am 3. und 4. Februar 1903
in Weimar.
Geld-Lotterie
Weimar
zum Besten der unter dem Protectorate Sr. Königl. Hoheit des Gross-
herzogs von Sachsen stehenden
Renten- u. Pensionsanstalt für deutsche
bildende Künstler in Weimar
mit den Ortsverbänden Berlin, Cassel, Dresden, Düsseldorf, Frankfurt a. M.,
Karlsruhe, Leipzig, München, Nürnberg, Stuttgart.
4840 Geld-Gewinne
190,000 Mark.
ausserdem
50 Gemälde i. W. v. 15 000 Mk.
Weimar-Loose à 3 Mark,
Porto u. Liste 30 Pfg. extra. Nachnahme 20 Pfg. theurer.
F. W. Feige's Buchdruckerei
Stolp i Pomm.

Original
Singer Nähmaschinen
für Familiengebrauch
und
jede Branche der Fabrication.
Unentgeltlicher Unterricht in allen Tech-
niken der modernen Kunststickerei.
Electromotoren für Nähmaschinenbetrieb.
Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.
Stolp, Mittelstr. 48.

Altbewährtes Haus-Genuss- u. Kraftmittel
für jedes Lebensalter
RHEINISCHER TRAUBEN-BRUST-HONIG
Kraft u. Stoff für das Alter
Bei Heuchhusten unersetzlich
Wunderlich schmeckend
O wie köstlich
Husten, Heiserkeit,
Hals-, Brust- und
Lungenleiden,
Keuchhusten,
Asthma, Influenza etc.
Erfolge frappant.
Achtung!
Pfeilschild
H. M. MAINZ
ZICKENHEIMER
Pfeilschild
billigstes
Präparat
zum sofortigen
Gebrauche bei
Reinstes edelstes
Pfeilschild
H. M. MAINZ
Pfeilschild
H. M. MAINZ

Unzählige Anerkennungen aus aller
Welt und selbst höchsten Kreisen.
Auch von medic. Autoritäten als zu-
verlässigstes Hausmittel anerkannt.
Erhältlich in verschied. Flaschengrößen à M. 0,60,
1.—, 1 1/2 u. 3 M. nebst Prospect in Stolp bei
A. Lehme & Co., Langestr. 64 und Apotheker
W. Fahrenholz Blücher-Apotheke; in Bütow bei
H. Dietrich, Drogerie, in Lauenburg i. P. bei
Wilh. Müller, Chemkal.-Hdlg., in Schlawa bei
Carl Lehrke, Drogist.

Großer
Ausverkauf!
Wollene Hemden u. Bein-
kleider für Herren u. Damen,
sollen, um so schnell wie
möglich damit zu räumen,
zu enorm billigen Preisen
ausverkauft werden bei
B. Wunderlich
Stadt-Theater
in Stolp.
Dir. **A. de Nolte.**
Donnerstag, d. 14. Januar
4. Novität 4. Novität
in dieser in dieser!
Saison. Saison.
— Zum 1. Mal —

Ledige
Che-
männer.
Größte
Hasen
— ohne Fell —
à Stück 2,35 Mark
solange der Vorrath reicht.
I. Gottschalk,
Mittelstraße 4.

Marinierten Lachs
in beliebigen Portionen
empfiehlt **F. Hinz.**
Trockenes Kiefern
Knüppelholz,
eichen
Abfallholz
und **Spähne**
offerieren billigt
Hermann Gerson & Sohn
vorm. Fritz Wilke.
Bestellungen erbitte auf
unserer Schneidemühle und
im Comtoir **Mittelstr. 15.**
Trockene
Felgen u.
Speichen
offeriert billigt
H. Eismann,
Inhaber: **H. Brabandt,**
Gr. Ackerstr. 23.

Visitenkarten
u. Speisefarten
für Festlichkeiten
werden in unserer
lithographischen Anstalt
lithographirt.
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Gesucht
zum 1. April ein ordent-
liches, erfahrenes
Stubenmädchen,
welches die Wäsche gründlich
versteht, zum 1. April oder
früher eine
herrschaftl. Köchin
oder einfache Wirthin, die
gut kocht und einen unver-
heiratheten
Gärtner.
Zeugnisse einzusenden oder
persönliche Vorstellung bei:
Frau von Weher,
Gans, Kreis Lauenburg.

Ein Lehrling
zum 1. April od. auch früher
gesucht von
F. W. Feige's Buchdruckerei.
Kleine Ackerstr. 17 ist
eine
Wohnung
mit 3 großen Zimmern und
Zubehör zum 1. April 1903
miethsfrei.
Franz Nitzschke.
Pierzu 1 Beilage.

Beilage zu Nr. 11 der „Stolper Post“:

Politische Uebersicht.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Auf deutschen Bahnen, ausschließlich der bayerischen, kamen im November v. J. 30 Entgleisungen (davon 25 in Stationen) und 14 Zusammenstöße, sämmtlich in Stationen, vor. Dabei wurden 2 Bahnbedienstete getödtet, 3 Reisende, 12 Bahnbedienstete, 6 Postbeamte und 2 fremde Personen verletzt.

Zur Regelung der venezolanischen Streitfrage wird halbamtlich mitgetheilt, daß der amerikanische Gesandte in Caracas, Herr Bowen, als Vertreter Venezuelas die Ermächtigung erhalten habe, alle Ansprüche endgültig zu regeln, ohne sie erst vor das Haager Schiedsgericht zu bringen. Sollte sich dies als undurchführbar herausstellen, so ist Bowen ermächtigt, alle streitigen Punkte so weit als möglich zu ordnen und die Bedingungen aufzustellen, unter denen die endgültige schiedsgerichtliche Entscheidung durch das Haager Tribunal erfolgen soll. — An dieser Mittheilung ist am erfreulichsten, daß der Minister-Präsident Castro von den Verhandlungen gänzlich ausgeschlossen bleibt. Deutschland und England verhandeln mit einem Beamten der nordamerikanischen Union. Die Geflüchteten, mit der man sich bemüht, die Streitfrage unter Umgehung des Haager Schiedsgerichts zum Austrag zu bringen, verursacht möglicherweise in Petersburg eine gewisse Verstimmung, wo man es zweifellos gern gesehen hätte, wenn die Institution des Zaren auch einmal in einer wichtigeren Angelegenheit in Anspruch genommen worden wäre. Im vorliegenden Falle ist den Mächten aber aus unschwer erkennbaren Gründen daran gelegen, die Streitfrage möglichst hand in Hand mit den Vereinigten Staaten zu erledigen. Diesen Zweckmäßigkeits-Erwägungen wird man sich hoffentlich auch in St. Petersburg nicht verschließen. — Frankreich legt Werth darauf, zu erklären, daß es an der Blockade venezolanischer Häfen nicht theilnehme, trotzdem Venezuela die ihm von Frankreich gestellte

Frift ablaufen ließ, ohne dessen Forderungen zu begleichen. Hätte Rußland unbeglichener Forderungen wegen Schritte gegen Venezuela ergriffen müssen, so wäre Frankreich natürlich gleich dabei gewesen, an einer englisch-deutschen Action theilzunehmen sträubt es sich.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stoip, 12. Januar 1903.

— Das deutsche Volk hat gewiß nichts zu vermissen, und doch wandern alljährlich viele Millionen Mark in das Ausland, die sehr wohl dem Nationalschatz erhalten bleiben könnten. Soeben lesen wir wieder in dem Fachblatt „Rutzgeflügelzucht“, daß Deutschland in dem vergangenen Jahre 165 Mill. M. für Geflügelzeugnisse an das Ausland zahlte. Das sind wieder etwa 15 Mill. M. mehr als im Jahre 1901. Alle Bemühungen der Landwirthschaftskammern, Verbände, Vereine und privater Personen, die Geflügelzucht zu heben, sind bisher völlig ergebnislos geblieben, was durch die erneute Zunahme der fremden Einfuhr bewiesen wird. Dem gegenüber sei erwähnt, daß die amerikanische Landwirthschaft jetzt 1500 Mill. M. jährlich für Geflügel einnimmt. Die Ursachen der traurigen Zustände in Deutschland sind ausschließlich darin zu suchen, daß nach ganz falschen Grundfäzen gezüchtet wird, und wenn nicht endlich nach der Methode der wissenschaftlichen Thierzüchtung verfahren wird, so werden die Verluste, die das deutsche Reich im Laufe der Jahrzehnte erleidet, nach Milliarden zu zählen sein. Auch auf dem Gebiet des Obstbaues geschieht bei uns noch viel zu wenig, so daß für Früchte, die wir sehr gut selbst ziehen könnten, das Ausland ebenfalls hohe Summen von uns erhält. Wir sollten erstens mehr Obstbäume pflanzen, und zweitens nicht so viele Sorten, sondern dafür wenige gute. Es wäre sehr wünschenswerth, daß es hierin endlich mal anders, besser würde. Der Deutsche nimmt doch sonst Lehre an.

1. Ziehung der 1. Klasse 208. Kal. Preuß. Lotterie.

Sam 12. bis 14. Januar 1903.) Nur die Gewinne über 50 Mk. und den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

12. Januar 1903, nachmittags. Nachdruck verboten.

265 320 26 74 407 79 624 55 810 29 32 51 88 914 75 1019 43 120 352
 622 785 861 921 2325 536 876 934 3058 131 89 309 474 672 936 4064
 259 76 500 40 913 5044 267 322 476 85 570 647 814 6095 146 990 7238
 446 83 784 [150] 865 67 69 922 8108 49 96 312 74 [100] 555 59 641 68 75
 94 795 918 9035 136 314 37 477 564 628 828 915
 10014 21 34 115 93 338 98 470 640 44 857 940 11171 [200] 217 409
 510 939 12015 50 404 16 29 525 696 752 869 932 13031 87 95 98 171
 224 458 519 85 94 641 47 720 65 77 872 13051 66 154 678 842 917 15215
 56 309 86 446 513 39 770 16000 3 22 48 [300] 135 90 781 895 908 17030
 141 [100] 332 70 [100] 544 605 785 858 963 [150] 77 18250 435 576 [100]
 727 810 78 905 12 19160 63 75 272 626 722
 20049 119 305 70 527 750 802 15 43 21080 128 728 906 33 22068
 164 98 [150] 272 662 707 10 812 23012 208 61 338 48 58 62 96 24064
 123 273 76 826 36 463 687 745 828 29 25095 98 171 315 514 609 17 48
 700 845 67 73 26098 108 21 44 54 67 241 390 42 589 819 27095 138 58
 366 801 88 792 897 [100] 28023 216 319 59 120 309 12 675 729 826 913
 29029 69 [150] 462 503 25 37 38 655 89 732 821 55 965
 30254 402 596 [200] 741 55 860 912 31102 10 265 477 593 18 653 732
 62 804 986 32072 460 635 99 754 836 33113 204 21 488 574 96 678 835
 970 [100] 34007 36 44 101 33 [100] 327 51 445 549 825 56 89 97 913 56
 35016 17 27 90 175 249 60 595 632 3609 194 [150] 400 32 96 545 684 797
 549 689 834 58 156198 71 279 312 511 25 97 [100] 715 38 895 977
 845 903 21 85 37041 58 205 37 361 9 12 31 32 476 699 703 969 38120
 237 73 81 322 446 697 744 827 79 947 39068 142 81 239 68 [200] 302 505
 665 71 78 955 87
 40282 611 833 61 [100] 927 41010 120 233 458 72 514 607 33 80 925
 82 42135 57 335 68 561 734 77 808 40 82 965 74 43299 349 792 809
 44285 41 302 453 93 540 45096 140 391 439 623 980 46014 23 141 [150]
 238 [150] 407 37 502 18 44 91 784 868 900 70 17141 86 264 99 504 21
 618 83 795 831 66 48064 202 79 370 634 [100] 727 848 76 80 951 49017
 82 147 60 220 332 72 501 664 791 812 900
 50147 223 32 61 413 575 792 51007 70 167 531 607 46 858 52117 33
 88 98 294 424 514 22 632 705 86 831 963 53105 277 752 58 63 73 54025
 71 204 63 71 82 392 649 752 816 22 959 55070 129 234 44 486 505 717 63
 895 910 24 77 56226 61 122 545 61 656 [100] 761 70 800 93 908 95 57007 64
 65 186 316 71 83 [100] 918 58214 429 529 953 87 59287 326 408 17 50
 76 663 66 798 885 907
 60016 174 377 908 61058 61 80 207 25 68 398 417 87 673 77 78 91
 723 55 62060 64 348 435 751 [100] 91 916 50 94 63237 305 432 87
 626 [100] 52 744 875 61177 18 42 90 905 29 65008 60 130 67 [100] 240
 406 746 894 [150] 66116 44 56 94 266 314 [100] 59 578 836 39 931
 67008 257 348 564 781 861 67 943 81 68022 32 145 214 308 60 461 81
 666 90 91 929 67 60287 386 490 925 39
 70048 57 431 521 641 [150] 45 742 847 80 935 71132 324 91 409
 606 723 875 72040 442 74 561 720 73159 319 424 28 51 858 63 916 35
 74078 97 [200] 131 350 549 632 54 854 73 916 75051 352 [100] 433 48
 742 70 76095 289 333 78 83 [100] 565 618 793 77167 [100] 264 400 58
 781 957 78482 522 822 34 [150] 950 79 79005 51 71 113 [100] 208 80
 319 435 [500] 889
 80015 23 212 395 450 81 641 707 31 52 960 81021 50 123 290 96 351
 414 68 95 653 801 69 84 82223 354 402 566 855 69 933 83119 25 25 407
 554 719 50 905 84078 154 272 487 98 583 [200] 777 99 805 982 85043
 161 217 [100] 74 370 417 86 591 657 825 964 70 86010 92 316 458 619
 960 87015 168 93 230 74 335 71 96 438 850 83 992 88179 83 331 53 450
 682 98 786 [150] 880 89127 81 99 225 542 81 645 66 755 900
 90006 169 466 79 611 75 747 828 952 91007 69 80 223 327 531 [100]
 61 657 75 95 743 910 12 18 89 92507 62 402 [100] 518 701 832 983 93016
 125 254 68 367 615 37 754 806 91114 325 [150] 78 549 609 37 759 801
 [100] 977 81 95172 220 82 84 354 406 [100] 71 507 730 878 90 93224 445
 679 732 827 62 97010 143 61 372 447 778 862 66 97 99079 102 314 38
 434 78 646 811 65 99104 218 38 494 549 661 740 97
 100039 67 153 215 73 361 91 510 15 803 709 824 48 957 101402 27
 545 639 844 917 102070 124 25 259 395 99 506 91 619 77 [100] 859 64 954
 103001 198 496 633 848 969 104055 97 112 491 611 34 740 812 920
 105086 128 69 321 51 455 708 106228 37 513 39 98 680 778 804 107134
 96 482 630 702 [100] 63 979 108014 374 76 538 64 97 629 63 64 79 778
 109044 93 125 [100] 51 255 402 11 15 503 [15000] 35 99 826

110027 119 200 422 507 641 61 822 901 111172 78 79 210 52 301 540
 420 54 57 78 543 677 [200] 82 979 112000 318 448 94 643 851 79 118043
 257 [100] 454 689 745 922 61 114627 31 [100] 712 69 895 913 61 95 115005
 35 259 318 438 89 618 747 803 116136 98 782 890 960 117037 109 234
 51 [500] 87 334 435 [150] 578 627 752 [100] 819 49 83 93 976 [150] 118059
 [100] 271 434 73 585 696 7 67 942 119052 179 307 463 527 49 616 744
 45 947
 120232 571 669 751 67 985 121006 449 65 578 767 95 122004 12 80
 213 70 551 601 21 98 769 812 89 954 123131 374 480 508 615 709 939
 124049 262 360 718 61 73 914 31 63 81 125176 91 433 588 860 91 98 905
 126001 96 174 82 274 85 551 616 85 714 801 29 127017 81 102 13 239
 359 72 683 99 772 902 128050 70 205 23 391 421 22 808 973 79 129044
 54 110 257 372 576 662 721 835 75 89 92 963
 130198 358 478 596 742 48 824 131123 287 309 559 624 839 41
 132143 201 10 461 666 73 917 35 133058 247 385 470 550 85 680 91 888
 923 134062 236 495 682 753 75 78 962 [100] 135088 152 82 609 818 24
 971 136614 46 725 816 99 900 137058 117 24 39 48 316 [100] 658 89
 739 62 138087 135 250 355 86 92 439 610 46 777 139186 265 319 30
 41 406 539 65
 140005 139 310 41 69 564 623 [100] 141057 69 146 240 637 700 7
 [100] 886 142020 55 72 456 712 28 883 912 143042 52 160 332
 852 61 937 78 141020 48 680 708 52 842 979 145048 291 388 692 99
 146075 87 145 339 40 529 [200] 731 991 93 147441 548 780 148167
 306 440 523 [100] 609 66 757 934 149004 118 210 29 51 414 80 645 807 980
 150272 75 408 14 565 85 720 921 86 [100] 151829 446 72 714 827
 965 152008 234 70 362 545 77 [200] 81 153014 98 108 75 239 407 60 72
 562 [150] 973 151014 [200] 16 32 336 84 450 627 708 96 155155 289 94
 539 689 834 58 156198 71 279 312 511 25 97 [100] 715 38 895 977
 157175 284 381 87 418 68 636 88 746 158243 80 429 86 648 813 66
 159002 151 251 337 98 425 693 711 814 98
 160169 97 203 6 31 351 59 489 761 996 161111 13 93 292 463 895
 933 162285 675 786 163070 84 205 14 44 931 68 91 164052 112 37 211
 369 556 [100] 68 87 735 936 165448 921 166240 307 59 70 541 803 85
 904 80 167376 665 767 849 168001 78 227 48 [300] 344 97 411 513 74
 627 41 51 742 169258 461 602 81 923 88
 170057 694 967 171017 169 237 320 [100] 36 574 722 885 957 87
 172056 74 118 43 313 [150] 435 91 694 747 801 923 68 173097 202 395
 407 519 918 174053 356 412 88 [300] 544 788 175085 188 203 369 696
 700 83 891 927 176012 56 540 681 816 23 942 177051 175 475 96 507
 611 713 36 829 178046 129 53 221 48 [100] 88 323 99 456 704 817 179127
 247 372 92 465 72 707 55
 180043 245 352 444 658 850 181341 57 497 [100] 781 823 35 921
 182035 73 337 57 421 587 652 915 25 183033 141 207 363 78 442 64
 69 550 [100] 910 17 59 184092 167 343 82 536 651 [3000] 69 97 778 822
 66 962 185024 82 168 [100] 90 203 83 316 17 645 724 854 186340 [100]
 54 455 82 744 99 [100] 839 935 78 187041 774 829 32 78 918 30 76 188228
 339 458 555 97 [100] 730 97 189001 [100] 19 22 244 378 424 504
 190020 82 244 409 46 540 751 812 96 [100] 191053 70 [100] 200 17
 96 313 409 29 554 636 70 756 930 192010 64 172 245 46 603 703 851 52
 193036 64 121 498 701 84 194096 274 340 41 679 843 [100] 72 195034
 81 607 34 72 [100] 759 889 902 196102 40 298 354 416 609 93 716 92
 821 197003 250 63 510 79 718 68 808 15 198047 70 98 105 88 263 92
 260 87 [100] 552 825 903 23 [100] 45 199009 320 527 35 625 [300] 26
 782 886 909
 200086 139 74 318 26 405 91 847 98 908 201031 129 294 438 526 76
 717 834 202308 656 203030 32 52 298 491 93 700 16 34 65 832 204125
 255 64 339 493 26 41 522 72 672 787 838 65 961 83 205016 180 224 62
 323 622 36 716 40 [100] 826 908 23 62 206117 58 222 454 525 53 78
 831 88 915 209025 24 56 273 316 583 731 40 55 208037 134 617 804 81
 209222 27 67 302 23 46 95 925
 210073 116 259 328 70 457 93 865 977 211055 299 395 [150] 410
 22 547 603 14 24 56 71 719 [300] 71 952 212068 310 61 66 454 94 646 86
 766 929 [100] 213101 65 618 [100] 214194 [150] 242 65 327 96 416 741 800
 947 89 215084 451 87 601 16 33 47 762 936 216066 [100] 100 36 255
 490 587 626 89 90 97 722 217117 251 348 427 95 656 701 811 60 914
 218003 783 426 573 79 824 94 [100] 904 52 78 219034 63 111 50 407 605
 82 91 788 852 [100] 960
 220003 161 319 649 722 82 923 [100] 221014 [100] 41 94 140 412 44
 571 793 851 222028 123 61 442 530 994 223111 804 5 36 468 836 67
 924 224124 99 301 [100] 8 653 86 783 819 32 935
 Im Gewinnrade vertheilt: 1 Gewinn zu 80000, 1 zu 10000, 1 zu
 5000, 1 zu 3000, 3 zu 1000, 7 zu 500 etc.

Erklärung zu Art. 11 des „Stolper Steins“

Die Erklärung des „Stolper Steins“ ist ein Dokument, das die Verantwortung für die Verbrechen der Nationalsozialisten festlegt. Es ist ein Dokument, das die Verantwortung für die Verbrechen der Nationalsozialisten festlegt. Es ist ein Dokument, das die Verantwortung für die Verbrechen der Nationalsozialisten festlegt.

Die Erklärung des „Stolper Steins“ ist ein Dokument, das die Verantwortung für die Verbrechen der Nationalsozialisten festlegt. Es ist ein Dokument, das die Verantwortung für die Verbrechen der Nationalsozialisten festlegt. Es ist ein Dokument, das die Verantwortung für die Verbrechen der Nationalsozialisten festlegt.

Die Erklärung des „Stolper Steins“ ist ein Dokument, das die Verantwortung für die Verbrechen der Nationalsozialisten festlegt. Es ist ein Dokument, das die Verantwortung für die Verbrechen der Nationalsozialisten festlegt. Es ist ein Dokument, das die Verantwortung für die Verbrechen der Nationalsozialisten festlegt.

Die Erklärung des „Stolper Steins“ ist ein Dokument, das die Verantwortung für die Verbrechen der Nationalsozialisten festlegt. Es ist ein Dokument, das die Verantwortung für die Verbrechen der Nationalsozialisten festlegt. Es ist ein Dokument, das die Verantwortung für die Verbrechen der Nationalsozialisten festlegt.

Die Erklärung des „Stolper Steins“ ist ein Dokument, das die Verantwortung für die Verbrechen der Nationalsozialisten festlegt. Es ist ein Dokument, das die Verantwortung für die Verbrechen der Nationalsozialisten festlegt. Es ist ein Dokument, das die Verantwortung für die Verbrechen der Nationalsozialisten festlegt.